

Offen, innovativ und wertschätzend im demografischen Wandel

Der demografische Wandel hat weitreichende Folgen für die Gesellschaft und einzelne Unternehmen (z.B. Fachkräftemangel). Die gesamte Bevölkerung und somit auch die Belegschaften in den Unternehmen altern. Vor diesem Hintergrund müssen wichtige Fragen beantwortet werden: „Wie gelingt es uns trotz einer alternden Belegschaft innovativ und wettbewerbsfähig zu bleiben?“, „Wie können Wissensträger langfristig ans Unternehmen gebunden werden?“ und „Wie kann der Wissenstransfer zwischen jungen und älteren Beschäftigten optimal gestaltet werden?“. WissenschaftlerInnen des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik I und des Instituts für Soziologie der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) sowie des Instituts für Psychologie der Otto-Friedrich-Universität Bamberg (OFU) entwickeln „Wertschätzungsnetzwerke als integrierte Innovationsinstrumente der Personal- und Organisationsentwicklung im Demografischen Wandel“ (WiIPOD; www.wiipod-projekt.de).

„Häufig verschenken Unternehmen wertvolles Innovationspotenzial, da insbesondere im demografischen Wandel bedeutende Mitarbeitergruppen als Innovatoren nicht berücksichtigt werden“ erläutert Prof. Möslein, Koordinatorin des Verbundprojekts WiIPOD (www.wiipod-projekt.de). Gemeint sind insbesondere die Innovationspotenziale derjenigen Mitarbeiter, die dabei sind, die „Grenze“ des Unternehmens zu überqueren (so genannte „Grenzinnovatoren“). Hierzu zählen engagierte und motivierte Auszubildende und junge Eltern sowie ausscheidende Mitarbeiter. Ihre kreativen Fähigkeiten und Erfahrungen werden oft nicht erkannt, nicht wertgeschätzt und deshalb nicht eingebunden. Gemeinsam in einer altersgemischten Gruppe vereinen Grenzinnovatoren jedoch wertvolle Erfahrungsschätze und neue Denkansätze – eine ideale Grundlage für nachhaltige Innovation.

Innerhalb des Projekts WiIPOD arbeiten Grenzinnovatoren an bedeutenden Innovationsfragestellungen ihrer Unternehmen. Oft erscheint die Rolle des Innovators für viele dieser Mitarbeiter zunächst ungewohnt. WiIPOD setzt gezielt auf die Etablierung wertschätzender Prozesse und Strukturen und gestaltet Innovationsworkshops und virtuelle Sitzungen bei seinen Praxispartnern. Auf diese Art entstehen ganze „Wertschätzungsnetzwerke“. Langfristig zielt das Projekt darauf ab, Wertschätzungsnetzwerke als Instrument zu verankern, die Unternehmenskultur entsprechend zu beeinflussen und die Innovationsfähigkeit der Unternehmen auch im demografischen Wandel zu erhalten und auszubauen.

Das Instrument Wertschätzungsnetzwerke wird durch die Lehrstühle Prof. Kathrin Möslein, Institut für Wirtschaftsinformatik (FAU, Projektkoordination), Prof. Rainer Trinczek, Institut für Soziologie (FAU) und Prof. Astrid Schütz, Institut für Psychologie (OFU) im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Verbundprojekts „Wertschätzungsnetzwerke als integrierte Innovationsinstrumente der Personal- und Organisationsentwicklung im demografischen Wandel“ (WiIPOD) entwickelt und erprobt. Das Instrument wird bei zahlreichen Unternehmenspartnern eingesetzt. Es werden Wertschätzungsnetzwerke bei der Siemens AG, der Festo AG & Co. KG, der Interface AG, der Manomama GmbH, der Loewe Opta GmbH und der Habermas GmbH etabliert. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 26. Januar in Nürnberg zeigten sich die beteiligten Unternehmen und Experten einig, dass den Herausforderungen des demografischen Wandels aktiv begegnet werden muss. Ziel ist es deshalb, die mit dem Wandel einhergehenden Chancen durch innovative Personal- und Organisationsinstrumente zu nutzen.

Weitere Informationen für die Medien:

Dr. Frank Danzinger

Tel.: 0911/5302-158

frank.danzinger@wiso.uni-erlangen.de